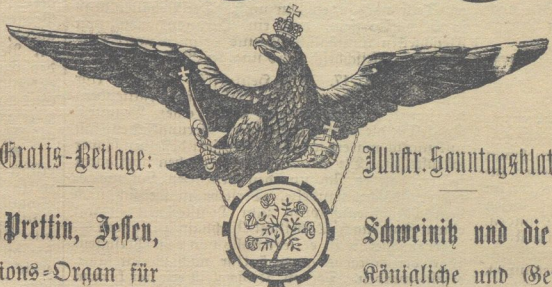


Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die klein gehaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Nekrolog 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 147.

Dienstag, den 21. Dezember 1909.

13. Jahrg.

König Leopold von Belgien †.

Brüssel, 17. Dezember. König Leopold ist heute früh 2 Uhr 37 Min. gestorben.

Der jetzt dahingegangene König Leopold II. war als Sohn des König Leopold I. und seiner Gemahlin, einer geb. Prinzessin von Orleans, am 9. April 1835 geboren, hat also ein Alter von nahezu 75 Jahren erreicht und gehörte zu den Seniores der europäischen Fürsten. Am 11. Oktober 1850 war er seinem Vater in der Regierung gefolgt. Aus der Ehe des Monarchen mit Maria Henriette, Erzherzogin von Oesterreich († 1902) entstammen nur Töchter: die Prinzessinnen Louise (die wegen ihres verschwenderischen und ungezügelter Lebenswandels öfters wenig angenehm in der Öffentlichkeit von sich reden machte), Stephanie, die jetzige Gräfin Lonjay, Witwe des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich und Klementine. Mit den beiden ersten war der König seit längerem zerfallen; eine Wiederansöhnung der Feindschaft hat der raiß eingetretene unerbittliche Tod jetzt verhindert.

König Leopold war von Hause aus reich begabt und insbesondere auch von Natur sehr wirtschaftlich veranlagt; er hat aber mit dem ihm anvertrauten Rinde schlecht gewirtschaftet. Seine ewigen Liebesaffären entfremdeten ihn seinen Angehörigen und verzerzten ihm die Sympathie aller rechtlich Denkenden. Dazu kam die eigentümliche Rolle, die er als Souverän des unabhängigen Kongostaates, dessen hauptsächlichste Einkünfte er der Kabinettskaffe zuweihen mußte, dem Lande gegenüber spielte. Und vollends haben die Verfeinerungen der Kunstwerke aus den Kgl. Galerien in letzter Zeit zur Stärkung seines Privat Einkommens dem König noch weitere Teile der Bevölkerung seines Landes entfremdet. Trotzdem muß anerkannt werden, daß er in seiner beinahe 60jährigen Regierungszeit manches Gute für Staat und Volk getan und sich um den Fortschritt des Landes, soweit dies die allmächtige kirchliche Partei zuließ, besonders bemüht hat.

König Leopold hat keinen Sohn; der dritte Sproßling aus der Ehe des Grafen Philipp von Flandern († 1905) mit der Prinzessin Maria von Hohenzollern, Prinz Albert, der Neffe des toeben dahingegangenen Königs, wird der Nachfolger sein. Er gilt als ein ernsthafter, sachlich denkender Mann, der in allen Stücken das Gegenteil zu seinem Oheim bildet. Man nimmt auch an, daß er stärkere Sympathien für Deutschland besitzt, als der jetzt dahingegangene Monarch. Prinz Albert steht im 34. Lebensjahre und ist mit Elisabeth, Herzogin in Bayern seit 1900 verheiratet. Der Ehe sind zwei Prinzen und eine Prinzessin entsprossen. Die politischen Folgen des Thronwechsels werden ja wohl bald in die Erscheinung treten.

Ueber die morganatische Ehe des Königs erzählt man aus Brüssel: In den letzten Tagen war wieder die Rede von der morganatischen Ehe des Königs mit der Baronin Vaughan, die bekanntlich zwei Söhne hat, deren Vater der König ist. Ob es sich um eine legalisierte Ehe handelt, weiß man nicht. Der einzige Anlaß, worauf sich die Annahme einer kirchlichen Hehlheiratung des Königs gründet, ist eine Ausrufung, die vor einigen Jahren der König gegenüber seinem geistlichen Berater getan haben soll, als dieser über den Verkehr des Königs mit der Baronin in Laeken Bedenken äußerte. Der Herrscher soll diese Skrupel mit den Worten beschwichtigt haben: „Seien Sie ohne Sorge, Monseigneur, ich habe mich den Geboten der Kirche angepaßt.“ In der Tat soll die Trauung in einer kleinen Kirche in Frankreich erfolgt sein. Die Baronin war die einzige Persönlichkeit, die den Schwerverranken am Dienstag und Mittwoch sehen durfte.

Brüssel, 18. Dez. Das Testament des Königs soll mit den Worten beginnen: „Ich sterbe in der katholischen Religion, in der ich gelebt habe. Ich bitte um Verzeihung für die Fehler, die ich beging. Ich vermache das Vermögen, das ich von meinem Vater empfangen habe, 15 Millionen Mark, meinen Kindern; ich wünsche ein einfaches Beerdigungsritual und nur gelogt von dem Personal des Schlosses.

Die Ehe des Verstorbenen mit der Baronin Vaughan soll 1905 in San Remo im Einverständnis mit dem Papste eingegangen worden sein.

Politische Rundschau.

Die Einberufung des preuß. Landtags auf den 11. Januar 1910 wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden. Die endgültige Feststellung des preuß. Etats erfolgt durch das Staatsministerium noch vor Weihnachten, sodas der Etat in den ersten Januar Tagen in Druck vorliegen wird.

Die Fleischsteuerung bildete den Gegenstand einer bewegten Interpellations-Debatte in der Zweiten sächsischen Kammer. Da in Sachsen das Fleisch noch zahlreicheren Steuern und Zöllen unterworfen ist, als in den anderen Bundesstaaten, so ist dort die Kalamität besonders groß. Nach einer eingehenden Begründung der Interpellation durch den freisinnigen Abgeordneten Koch erwiderte der Minister Graf Bismarck v. Göttsch, daß die Preise zwar sehr hoch wären, von einer Preisnot jedoch so wenig wie von einer Unterernährung des Volkes die Rede sein könne. An den Zöllen und Steuern müsse im Interesse der Landwirtschaft festgehalten werden. Diese sei auch gar nicht die Ursache der Preissteigerung; Fleischer und Zwischenhändler trieben die Preise in die Höhe. Dagegen sei Selbsthilfe durch Viehhaltungs-Genossenschaften das Richtige.

In der Mittwochssitzung der bairischen Abgeordnetenkammer begann die Generaldebatte über den Militäretat. Mehrere Redner beklagten den Umfang und die Kostspieligkeit der bisherigen Kaiserarmeen, sowie die kolossalen Strapazen und Anstrengungen, die dabei den Mannschaften zugemutet wurden.

Spanien. Die Gemeinderatswahlen, die in ganz Spanien stattgefunden haben, haben vielfach zu blutigen Kämpfen geführt. Die Stimmung im Lande König Alfons ist ja seit der Ferrer-Affäre noch immer eine geladene und macht sich von Zeit zu Zeit in Ausschreitungen Luft.

Was der Verstand auch denkt und sinnt,
sein Licht ist kalter Schein!
Es wohnt das Glück, das Himmelskind,
im Herzen nur allein.
Die Zeit verlißt des Geistes Licht,
verweht's wie Staub und Rauch.
Des Herzens heil'ge Stimme spricht
noch in den letzten Hauch.
O, wenn das arme Herz verwaist,
das ist der größte Schmerz! —
Die Welt erobert sich der Geist,
den Himmel schenkt das Herz!

Nachbarsfinder.

Original-Noman von Irene v. Hellmuth.

Nachdruck verboten.

Fritz Engelhardt schien auf eine Antwort zu warten, doch da diese nicht erfolgte, fuhr er fort: „Ich sprach also mit Klogmann und stellte ihm vor, daß du gehen nicht mehr so ganz —“

„Zurechnungsfähig warst“, vollendete Sigmund halb spöttlich, als der Freund hochte.

„Nun gut, lassen wir es gelten; du warst nicht Herr deiner Sinne, sonst hättest du nicht solche Summen geopfert. Das sagte ich jenem auch und veruchte ihn zu einem annehmbaren Vergleich zu bewegen. Er hat dich tatsächlich durch geschickte eingetretene Bemerkungen immer mehr aufgelaßt, — und nun besteht er auf seinem Schein. Wenn du die Sache gerichtlich zum Austrag bringen willst,

ich stehe als Zeuge gern zu deiner Verfügung, und ich bin sicher, er verliert den Prozeß.“

„Wo denkst du hin!“ fuhr Sigmund zornig auf. „Dieser Herr Klogmann soll sein Geld bei Heller und Pfennig bekommen, ich will ihm nichts schuldig bleiben, — gar nichts!“

„Ueberlege dir die Sache erst“, riet der Freund. „Es könnte immerhin sein, daß wenigstens die Hälfte der Summe gezwart würde.“

„Unmöglich, — ich sollte diesen Vorfall, der mir ohnehin schon peinlich ist, auch noch vor das Gericht serven, damit die Leute wieder etwas zu reden hätten? Nein, Fritz, das Geld muß beschafft werden, und sollte ich betteln gehen.“

„Vielleicht ist durch eine mündliche oder schriftliche Auseinandersetzung doch noch ein Vergleich herbeizuführen, wenn du es nur versuchen wolltest.“

„Bester Freund, das hast du doch bereits getan, und ich danke dir für deine guten Ratschläge, aber vor diesem Menschen kann ich mich nun einmal nicht so schwer demütigen.“

„Nt die Summe denn so sehr groß?“ fließt Frau Linde, die schweigend zugehört hatte, ängstlich hervor.

Fritz war ihr einen beinahe mitleidigen Blick zu, doch sagte er nichts auf die Frage.

„Hast du die Zusammenstellung bei dir?“ fragte Sigmund den Freund. „Es lang wie zwischen Furcht und Hoffnung.“

Fritz nickte, griff in die Brusttasche seines Rockes und zog ein zusammengefaltetes Papier hervor, das er dem jungen Doktor reichte. Seine Hände

zitterten, als er es in Empfang nahm. Nur einen Blick warf er auf die Summe der abdierten einzelnen Posten, dann überzog eine fahle Blässe sein Gesicht, er bedeckte die Augen mit der Hand, der Bettel flatterte zu Boden und Sigmund sank in den nächsten Stuhl.

Frau Linde griff nach dem Blatt. Fritz Engelhardt wollte ihr dasselbe wegnehmen, aber sie sagte: „Lassen Sie nur, erfahren muß ich es ja doch, und es ist besser, wenn es gleich geschieht.“

„Allmächtiger!“ schrie sie dann auf. Ihre Knie wankten, sie stützte sich schwer auf die Tischkante. Sigmund flog zu ihr hin.

„Mutter, — meine Mutter!“ flammelte er. „Läß es gut sein, — es ist nun einmal nicht anders.“

Eine schwüle Raue entstand. „Ich habe zwar nicht viel“, sagte Fritz, von herzlichem Mitleid bewegt, „aber das Wenige steht dir selbstverständlich gern zur Verfügung, wenn es dir nützen kann. Und mit der Rückzahlung hat es keine Eile.“

„Ich danke dir, — ich werde mich daran erinnern, wenn es nötig sein sollte. Sage mir, warst du auch bei den — anderen?“

„Um Gotteswillen, Sigmund, — ist das hier nicht alles? Wie konntest du nur so unverantwortlich handeln!“

„Beruhigen Sie sich nur,“ mahnte Fritz die an allen Gliedern bebende Frau, „die andern Vorgänge sind nur Kleinigkeiten, die leicht gedeckt werden können.“

Rußland. Wie schlimm es in Rußland steht, und wie gefährdet das Leben des Zaren bis auf den heutigen Tag noch ist, das hat die loben ersolgte Aufhebung einer Verschwörung gegen den Herrscher aufs neue bewiesen. Unter den wegen Teilnahme an dieser Verschwörung Verhafteten befinden sich ein Universitäts-Professor mit 20 Studenten, zwei Advokaten und zwei Frauen. Die Zarenmörder referieren sich also auch heute noch aus den besten Gesellschaftskreisen und den Spizen der Intelligenz.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag.

Am Mittwoch ist der Reichstag in die Weihnachtsferien gegangen, nachdem er vorher den Nachtragsetat in dritter Lesung endgültig genehmigt und dann die Beprechung der Interpellationen insbesonders des Arbeits-Nachweises der Juchener Arbeiter im Auftragsort fortgesetzt hatte. Die Debatte über diesen Arbeitsnachweis dauerte noch über sieben Stunden, obgleich sich die Erörterungen fortwährend im Kreise bewegten. Von Seiten des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Freisinnigen wurde behauptet, daß trotz der formellen Zulässigkeit der Einrichtung doch nach den Vorgängen von Hamburg, Mannheim und Ludwigshafen sowie nach sonstigen Erfahrungen der Arbeiter diese von der Einrichtung der Juchener Arbeiter ihre Entziehung und ihre Herabdrückung zu Wetzen, die Unterdrückung ihrer Freizügigkeit und ihres Koalitionsrechts zu befürchten hätten. Staatssekretär Delbrück bestritt auch entschieden den ihm von mehreren Rednern gemachten Vorwurf, als ob er rein bürokratisch sich auf den Wortlaut des Gesetzes verleihe und keinen Sinn und kein Verständnis für die Bedürfnisse der Arbeiter und die Grundgedanken der Sozialpolitik hätte. — In der ersten Sitzung nach den Weihnachtsferien sollen die Interpellationen der Freisinnigen in bezug auf die meßenburgischen Verfassungverhältnisse und des Zentrums über die Maßregelungen von Rattow verhandelt werden.

Vokales und Provinzielles.

— Weihnachtslieder. Kein Volk hat so schöne, innige Weihnachtslieder aufzuweisen, wie das deutsche, das ja auch dem Weihnachtsbaum und dem Fest selbst die höchsten Ehren angedeihen läßt. In Frankreich, wo das Neujahrsfest fast eine größere Bedeutung hat als Weihnachten, runden an unserem zweiten Feiertag schon wieder die Fabriksschornsteine; Mäder jurren, Hämmer krachen. Und in England erlesen Mädel, Trutzhahn und Pudding nicht entfernt die deutschen Wehzeichen: Tanne, Gans und Christollen. Vergebens sucht man auch in jenen Ländern nach einer Poesie der Weihnachtslieder, wie wir sie besitzen. Dem Wandersmann braucht aus einer deutschen Familienstube nur „Stille Nacht, heilige Nacht“ entgegenzustimmen und er ist sofort in der rechten Weihnachtsstimmung. Die dem heiligsten unserer Weihnachtslieder reihen sich „O du fröhliche, o du selige“, „Von Himmel hoch da komm ich her“ und das entzückende Lied: „Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen“ würdig an. Selbst der muntere Sang: „Morgen, Kinder wird's was geben“ und das einfache Lied vom Tannenbaum mit den grünen Nadeln wird gern vernommen. Wie gesagt, das deutsche Weihnachtslied geht allen anderen Weihnachtsliedern fremder Nationen voran. In ihm liegen eine Weibe und

Stimmung, die dem Volke der Denker und Dichter alle Ehre macht!

— Für Schlächtereibeiszer. Am 1. April 1910 tritt eine neue Polizeiverordnung für den Regierungsbezirk Merseburg in Kraft, nach welcher in jedem Schlachthaus ein genügend großer Sammelbehälter aus verzinktem Eisenblech für die Abfälle und für die bei der Fleischbeschau beanstandeten Teile vorhanden sein muß. Der Behälter muß so beschaffen sein, daß ein Herausnehmen von Fleischteilen unmöglich ist und er wird unter Beschluß des Fleischbeschauers und der Polizei gehalten.

Herzberg. 17. Dez. Heute früh gegen 6 Uhr fand man auf dem Rangierbahnhof in Falkenberg die schrecklich verstümmelte Leiche eines Beamten. Da selbst die Gesichtszüge des Verunglückten fast unkenntlich waren, war die Identität desselben schwer festzustellen. Die Ermittlungen ergaben aber dann später, daß es sich um den gepürzten Lokomotivführer Kröschel handelte. Derselbe wollte sich nach dem Maschinenpumpen zum Dienstantritt — um einen Zug nach Döbrilug-Kirchhain zu fahren — begeben, hierbei ist er jedenfalls von dem Personenzug, der morgens gegen 5 Uhr nach Berlin fährt, erfaßt worden. Der pp. Kröschel ist erst vor kurzem von Beeskow nach Falkenberg versetzt worden. Er hinterläßt 1 Witwe mit 3 unmündigen Kindern.

Beeskow. 15. Dez. Der Gerichtsvollzieher Scherer von hier hat von einem Arbeiter M. in Neubrück einen Selbstmord erzuhielt. In der Wohnung traf er nur die Frau an, die, als der Beamte sie mit dem Zweck seines Besuchs bekannt machte, sofort in die größte Erregung geriet. Schließlich ließ sie sich hierbei den Betrag zu zahlen. Während der Gerichtsvollzieher an einem Tische Platz nahm, um die Quittung auszufüllen, begab sich Frau M. nach der Küche, angelockt, um Geld zu holen. Während der Beamte noch schrieb, erlitten die Schuldnerin plötzlich wieder in der Stube, schlich sich leise von hinten an ihn heran und holte mit einer schweren Holzart zum Schlag aus. In diesem kritischen Augenblick hatte der Beamte seine Arbeit beendet und wandte sich um, um der Frau M. die Quittung zu überreichen. Dielem Zufall verdankt der Gerichtsvollzieher sein Leben, denn in diesem Moment drang die Frau zu und das Beil drang tief in die Hüfte ein. Nur mit großer Anstrengung gelang es Scherer, die tobende Frau zu bändigen, die in Poltzeigewahrsam genommen wurde. Sie hat die Tat anscheinend in einem Anfall von Geisteskrankheit verübt.

Greunbrichen. 17. Dez. Durch eigenes Verschulden verunglückte gestern nachmittags auf der Nießer Chaussee ein Motorfahrer, der Handlungsgeselle Oskar Schnabel aus Berlin, der von Berlin nach Wittenberg fahren wollte. Während desfahrens stieß der Fahrer sein Motorweidrad, ohne zu bemerken, daß von dem Seitenwege, der nach Dorf Nieß führt, ein Fuhrwerk gefahren kam. Er fuhr mit seinem Mädel mit voller Wucht in das Fuhrwerk, zwischen dem Vorder- und Hinterrade, hinein und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Wie gemeldet wird, ist die linke Kniekehle ausgekugelt und außerdem hat der Mädel mehrere Fleischwunden davongetragen. Der Kutscher des Fuhrwerks, der aus Neuhütten bei Wittenburg stammt, flog vom Wagen und erlitt glücklicherweise nur einige Hautabschürfungen. Das Motorrad wurde demoliert, auch der Wagen erlitt Beschädigungen. Der verletzte Mutter wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

„Freilich, das Geld muß beschafft werden, aber wie?“

„Was meinst du, wenn ich einmal bei Sennebach frage?“ begann die Mutter nach einer Pause und blickte den Sohn erwartungsvoll an. In ihrem Kopfe war plötzlich ein Gedanke aufgeblüht, eine Idee, die sie schon lange hegte und die, wenn sie sich verwirklichte, mit einem Schlag alle Not und Sorgen verschwinden konnte.

„Sennebachs sind sehr reich,“ fuhr sie bedeutungsvoll fort, „sie wären schon instande, zu helfen.“

„Ja, aber sie werden nicht wollen, Mutter.“

„O, sie werden schon, Junge! Der Verlust muß gemacht werden. Freilich, ein wenig freundlicher wie bisher müßtest du schon mit ihnen verkehren, das wäre notwendig, und alle ihre Einladungen dürftest du nicht kurzerhand ablehnen. Aber ich dachte, das wäre nicht gar so schwer. Es sind sehr liebenswürdige Leute und zeigt sich die Frau auch ein wenig dumm und feingebildet, so ist doch der Mann gewiß ganz gut zu leiden. Und was vollends Gilda betrifft, so begreife ich nicht, was du an dem Mädchen auszufehen hast. Sie hat dich sehr lieb, das weiß ich.“

„Alja, so läuft der Hase,“ rief Sigmund heftig, „ich dachte, du hättest längst begriffen, daß dein Lieblingswunsch nie in Erfüllung gehen kann.“

„Wenn man sich eine solche Suppe einbrocht wie du, dann hat man keine Wahl mehr und muß froh sein, eine gute Partie machen zu können, und eine gute Partie ist Gilda auf jeden Fall,“ sagte Frau Linde geärgert.

Roswig. 17. Dez. Der Kollnecht Schwarz vom Hoffpediteur König wurde heute auf dem Grundstücke der Chemischen Fabrik leblos aufgefunden. Mann nimmt an, daß er von dem Geschwür, das er führte, überfahren worden ist.

Nemberg. 16. Dez. Unsere Stadt plant für den kommenden Sommer die Abhaltung eines Heimatsfestes. Nach den einstweiligen Festlegungen ist der 2., 3. und 4. Juli in Aussicht genommen. Das Programm für das Fest weist einen Kommerz am Abend, für den 3. Juli aber einen Festzug aus der Vergangenheit Nembergs, der die Wendenzeit der Ginzua der Fläminder, Raubritter, den stehenden Napoleon, Katscheren in Amtracht und wiedergehen soll. Ferner soll ein historisches Festspiel aufgeführt und im Saale der „Post“ eine heimattliche Gewerbeausstellung veranstaltet werden.

Dessau. 17. Dez. Nach der Taufe im Bettchen erstickt ist das 4 Monate alte Töchterchen des Hofwirts Thiemke hierelbst. Das Kind schlief in der Schlafkammer, und die Mutter hatte, um es vor Kälte zu schützen, fürsorglich ein wollenes Tuch quer über das Kopfkissen gespannt. Das Kind aber hat dieses Tuch auf sein Gesicht gezogen und war erstickt, während im Nebenzimmer die Taufgesellschaft saß. Als die Mutter gegen 11 Uhr abends nochmals nach dem Täufling sah, gewahrte sie zu ihrem Schrecken, daß er bereits tot war.

Gommern. 13. Dez. (Hienbahnunfall.) Die Witwe des Bahnwärters Heße aus Dornburg wollte auf der Kleinbahnstrecke Gommern-Prezien noch die Gleise übersprechen, trotzdem ein Zug in Sicht war. Sie wurde vom Zuge erfaßt und ihr beide Beine abgehauen.

Nachterstedt. 15. Dez. (Immer wieder die alte Warnung.) Ein uneheliches Unglück, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in der vorigen Woche in der Woblfartischen Familie. Die Mutter war mit Wäskchen beschäftigt und hatte ihr zweijähriges Kind bei sich. In einem unbewachten Augenblick ließ das Kind an einen auf der Erde stehenden Topf, der mit kochendem Wasser gefüllt war, stürzte hinein und war in wenigen Sekunden am ganzen Unterkörper über und über verbrannt. Trotzdem die Mutter sofort hinzukam, war es bereits zu spät und die sofortige Überführung in eine Klinik nach Halberstadt hatte keinen Erfolg mehr, denn das Kind starb. Darum: Hütet die Kinder.

Galle a. S. Eine Bluttat hat sich in der Nacht zum Sonnabend in der Dorfstraße ereignet. Der Arbeiter Haller tötete seinen Schwager, den Arbeiter Besch durch Messerstiche. Besch, der in Begleitung seiner Frau war, traf Haller in einer Gastwirtschaft. Als die Gemüter schon durch Alkohol erhitzt waren, entstand ein Streit, weil Besch seinem Schwager, der mit seinem Gelde prahlte, verweigerte zurück; er solle lieber mehr für seine Familie sorgen. Haller fiel nachher draußen wütend über Besch her, den er zur Erde warf. Als dieser wieder aufsprang und ihn zückigen wollte, stach der Wütende blindlings mit dem Messer auf ihn los. Besch verblutete bald in den Armen seiner Frau. Haller wurde dabeim in seiner Wohnung verhaftet; vorher hatte er noch seine Wut in schweren Mißhandlungen an seiner Familie ausgelassen.

Gerst. 13. Dez. (Reicher Kinderlegen.) Die 44 Jahre alte Frau Marie Schröder in der Fleißgasse schenkte ihrem Manne, einem städtischen Arbeiter, mit dem sie seit 22 Jahren verheiratet ist, dieser Tage das 21. Kind.

Um den Mund der alten Frau lag wieder jene herbe, bittere Zug, der ihr in der letzten Zeit eigen gewesen.

Sigmund kam ganz nahe heran und hob den bittenden Blick zur Mutter auf.

„Du weißt doch, wie es in mir aussieht,“ sagte er leise, „daß die Liebe zu jener — ändern noch immer in meinem Herzen wohnt, ich kann sie nicht herausreißen! Glaube mir, es wäre Betrug, wollte ich mit solchen Gedanken um ein Mädchen werden, das ich niemals lieben werde.“

Erkaunt blickte Frau Linde auf den Sohn.

„Wie, — du siehst das Mädchen noch, das dich abgemieden ohne stichhaltigen Grund? Das ist von dir wandte, weil es vielleicht glaube, einen Reicher bekommen zu können? Das begreife ich nicht! Ich hasse sie, die allein schuld ist an dem ganzen Elend, und wenn sie es nochmals wagt, zu mir zu kommen und mit ihrer heuchlerischen Miene —“

Sie konnte nicht weiterreden, der Sohn unklammerte ihren Arm fest, daß sie erschrocken und jetzt erst erkannte, daß sie bereits zu viel gesagt.

„Ewa war hier — hier bei dir — wann war das?“

„Du fragst viel auf einmal, mein Junge! Ja, Ewa war hier und verjuchte, mich durch ihre sanften Worte zu jesseln, sie hätte mich wahrcheinlich angelogen, wenn ich sie angehört hätte, glücklicherweise bin ich nicht so schwach wie du.“

„Und — was tatest du?“

Fortsetzung folgt.

Weissenfels, 16. Dez. (Schwerer Automobilunfall.) Bei der Rückkehr von der Jagd brach ein Automobil des Schuhfabrikanten Karl Schlegel ein. Das Fahrzeug stürzte in den Gassenabgraben, wobei der Kirchschreier Karl Schuchardt beide Oberarme brach und einen lebensgefährlichen Schädelbruch erlitt. Der Chauffeur wurde ebenfalls schwer verletzt, während der Inhaber des Automobils mit leichteren Verletzungen davon kam.

Aus aller Welt.

Berlin, 16. Dez. (Auf der Suche nach dem Frauenmörder.) Bei den Nachforschungen wegen der Ermordung der Prostituierten Urholz, wendet die Polizei ihr Interesse neuerdings den Kalkemmen und den in diesen Lokalen verkehrenden Zuschauern zu. Als gestern Abend der Kriminalbeamte Bild den berüchtigten Zuhälter Schotte in einer Kalkemme festnehmen wollte, leistete der Verbrecher erheblichen Widerstand und verletzte ihn durch Messerhiebe und Schläge mit einem Schlagring sehr schwer. In der Notwehr schoß Bild mit seinem Dienstrevolver und traf den Verbrecher ins Herz, der sofort tot war. Der schwerverletzte Beamte mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Kamen, 13. Dez. (Etrunken.) Im benachbarten Weidnis ist das jährige Söhnchen des Bahnarbeiters Friedrich in einem unbenützten Brunnen gefallen und ertrunken.

Habeln, 11. Dez. Am Donnerstag früh hat sich aus Furcht, weil er eine Vorladung zum Ge-

richt erhalten hatte, der Sattlerlehrling R. aus Hiepplig in der Nähe der Gadowitzer Brücke vom Schnellzug überfahren lassen. Er soll vor kurzer Zeit von der hiesigen Bahnbrücke kleine Steine oder Erde auf die Bahnstrecke geworfen haben, was zur Anzeige gebracht worden war.

Steinach, 13. Dez. (Tödtlich verlegt.) Der Geschäftsführer Richard Rothmann wurde von einem Pferde, daß er eben erst gekauft hatte, durch einen Fußschlag so unglücklich verlegt, daß er einen Schädelbruch davontrug, der den Tod des 45 Jahre alten Mannes zur Folge hatte.

Amenau, 12. Dez. Lotterie und Leben. Rechtes Glück im Lotteriespiel hatten in diesem Jahre einige Glasbläser aus dem benachbarten Dorfe Martinrode. Während auf das eine von ihnen gespielte Loos ein Haupttreffer von 100000 Mark fiel, kam ein anderes Kauflos mit dem Einlag heraus und auf ein drittes von ihnen gespieltes Loos wurden nochmals 50000 Mark gewonnen. In dieses Glück mischt sich aber ein recht unangenehmes Gefühl. Bei einer Radtour, die die Gewinner Ende Oktober mit ihren neugekauften Mädeln unternahmen, traf ein Radler mit einem von ihnen derart zusammen, daß der letztere unglücklich stürzte und das Genick brach. Nun hat die Staatsanwaltschaft gegen einen der Gewinner das Untersuchungsverfahren eingeleitet.

Hamburg, 16. Dez. (Das 20. Opfer der Hamburger Explosionskatastrophe.) Als 20. Opfer der Brandkatastrophe auf dem Grasbrook ist heute der Schlosser Oskar Lüdicke gestorben. Im Kranken-

haufe befinden sich noch 9 Schwerverletzte, die jedoch nach Ansicht der Ärzte wahrscheinlich dem Leben erhalten bleiben werden.

Vermischtes.

Berlin hat teures Pflaster, das ist nicht nur bildlich — leider — zu verstehen, sondern auch wörtlich. Nur allein die Unterhaltung seines Pflasters kostet Berlin jährlich über 10 Millionen. In schnee-reichen Wintern steigen diese Ausgaben schon auf 12 Millionen.

Auch der Weihnachtsbaum wird zum nützlichsten Spekulationsobjekt gemacht. In Berlin bilden die Händler einen Ring, der jedes Mitglied verpflichtet, nur eine bestimmte Anzahl von Bäumen zu liefern, die zu bestimmten Preisen zu verkaufen sind. Wer hiergegen verstößt, erhält keinen Standplatz auf dem Markt.

Im Beruf erschossen. Im Dorfe Königsliebe bei Neuwarp in Pommern wurde der Gendarm Wippig in dem Moment, als er gelegentlich einer Einweihungsfeier den zu einer achtwöchigen Gefängnisstrafe verurteilten Arbeiter Schmidt verhaften wollte, von dessen Bruder mit einem Revolver niedergeschossen.

In einer fatalen Lage ist die Stadt Fürstenwalde, deren ganzer Samenbestand im letzten Sommer durch Futtenauswurf von Lokomotiven zerstört worden ist. Und dabei besitzt Fürstenwalde 21000 Morgen stättische Forstlandereien.

Anzeigen.

Annaburger Gesellschaftshaus.
Zu meinem am Mittwoch abend stattfindenden **Bier-Abend** erlaube mir zu recht zahlreichem Besuch höflich einzuladen.
Hermann Beck.

Ein neuer Sprech-Apparat mit 10 Platten billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Aepfel, Graubruner und Reinetter, hat abzugeben
Burkhardt, Ploßig.

Einige Hänge- und Stehlampen sind billig zu verkaufen in der Apotheke zu Annaburg.

Eine Oberwohnung ist zu vermieten bei **Schulze, Mühlenstr. 9.**

Eine Unterwohnung ist zum 1. April zu vermieten **Niedere Straße 12.**

Gute Speise-Kartoffeln hat zu verkaufen **Willy, Riethdorf.**

Mazipan-Figuren.
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Empfehle auch in diesem Jahre meine tief toureureiche **Seiferts-Vogel** von 4-20 Mk.
P. Glässner, Kanarien-Züchterei.

Phosphoraurer Futterkalk, beste Beigabe zum Viehfutter, zu haben bei **H. Bengsch.**

Hallesehe Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen
Halle a. S. Täglich 2 Ausgaben.
Erscheint seit 1708.
Altbewährtes, erfolgreiches Insertionsorgan.
Probennummern sowie Kostenanschläge zu Insertionszwecken stehen gern zu Diensten.
Anzeigen die Zeile 50 Pfg. Annoncenzeilen 1 Mk.

Passendstes Festgeschenk!
Modelegante Muster zur Anfertigung von **Neujahrs-Glückwunschkarten** mit Namensaufdruck.
Liegen aus Anfsicht aus und empfehlen im Interesse pünktlicher Lieferung rechtbaldige Bestellung.
Herm. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Bettfedern
prima Qualität, empfiehlt **Seb. Schimmeyer.**
Quittungsbücher für Miete, Pächte, Zinsen sind vorrätig in der Buchdruckerei **Herm. Steinbeiss.**

Postpaket-Anklebezettel hält vorrätig **H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Echt englische Schweisswolle
Beste u. ergiebigste Wolle.
Alleinverkauf für Annaburg bei **Carl Quehl.**

Keinen Bienenhonig à Pfund 1,10 Mk. zu haben bei **J. G. Freitische.**

Flechten - nassende und trockene Schuppenflechte akroph. Ekzema, Hautausschläge, alle Art **offene Füße** Heilschäden, Reinschwärze, Aderleite, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig, wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache sich einer Versuch mit der besten bewährten **Rino-Salbe** bei von Gift und Säure. Dose Mark 1.10 u. 2.20. **Nur echt in Originalpackung weiss-rot u. F. A. Schuberth & Co., Weinbühl-Druckerei, Pilschunger wasser man curiert. Zu haben in des Apotheken.**

Bildhübsch macht ein gartes reines Geschick, volles jugendfrisches Aussehen, weiße, sonnenweiße Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd - Lilienmilch - Seife** von **Vergmann & Co.,** Radebeul a. Saal 50 Pfg. bei: **Max Bueke, Otto Schwarze, Apotheker A. Eilers** und **J. G. Hollmig's Sohn.**

Lampenschirme, Fenster-Vorsetzer in schönen Mustern empfiehlt **Hermann Steinbeiss, Papierhandlung.**

Koliktropfen für Pferde Flasche 1.00 Mk., **sehr wirksames Drusenpulver** für Pferde, Paket 60 Pfg., **holland. Milch- und Nutzpulver** Paket 60 Pfg. sowie alle **homöopathischen und allopathischen Tierarzneimittel** hält vorrätig die **Apotheke Annaburg.**

Weihnachts-Chocolade
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Notizbücher und Kontobücher in allen Stärken empfiehlt **Herm. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Visitenkarten fertigt schnell und sauber **H. Steinbeiss, Buchdruckerei.**

Die **Saale-Zeitung** erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,09 Mark für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handelsteil verfügt und die Ziehungslisten der Preuss. Lotterien veröffentlicht. Mit den Beiblättern **Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste** ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird. Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der bestelle beim nächsten Postamt die **Saale-Zeitung**, Land- über ganz Mitteldeutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum. **Anzeigen haben daher besten Erfolg!**
Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.



Hand Weihnachts-Postkarten empfiehlt in hervorragend schöner Auswahl **H. Steinbeiß, Papierhandlg.**

Damen- u. Kinder-Konfektion.

Damen-Winter-Umhänge } schwarz und
 Damen-Winter-Jackets } farbig
 Damen-Winter-Paletots }
 Kinder-Winter-Jackets } in allen Größen
 Kinder-Winter-Kragen }
 Damen-Costüm-Röcke, schwarz u. farbig
 in grosser Auswahl.

: Carl Quehl. :



Oscar Steiner Wittenberg, Markt 5.

Fabrik-Niederlage
 der Vielesfelder Maschinen-Fabrik
 vorm. Dürkopp & Co.

Fahrräder

in den gangbarsten
 Marken in allen
 Preislagen.



Verkauf auch auf Teilzahlung.
 Lieferung franko jeder-Bahnstation.

Preislisten gratis und franko.

Mechanische Reparatur-Werkstatt.
 Sämtliche Ersatzteile für Nähmaschinen
 und Fahrräder am Lager.

Vielfach prämiert mit goldenen
 und silbernen Medaillen.
 Näh-, Stick- und Stofp-
 Unterricht gratis.

Plisse-Brenn-Anstalt.

Kontobücher

in allen Stärken und Vinturen hält auf Lager
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

J. G. Hollmig's Sohn.

Zum Weihnachtsfeste empfehle:

Zur Stollen-Bäckerei: **ff. Ränderlachs.**

ff. Schweizerkäse.

ff. Kaiserauszugmehl
Weizenmehl 000
Weizenmehl 00
 sowie sämtliche Backwaren
 in nur besten Qualitäten.

Delikatesse-Heringe
 in verschiedenen Saucen, wie Wein,
 Tomaten und Champignons.

ff. Haselnüsse, Walnüsse,
Bisquits
Chocoladen und Konfekt
 in verschiedenen Preislagen.

Hering in Gelee
Delharden, Bratheringe
Dismartheringe
Kaviar, Appetit-Eis
Russische Sardinen
Sardellen-Butter
Anchovys-Paste, Mayonaise
Krebsbutter, Krebsasaf
Krebssuppen-Extrakt

Süßfrüchte:
 Apfelsinen, Mandarinen
 Citronen, Datteln, Feigen
 Makronen, Ananasfrüchte.

Pfeffergurken, saure Gurken
Mixed-Pilates, Perlzwiebeln

Eingemachte Früchte
 in Zucker:
 Pfäunen, Mirabellen
 Aprikosen, Ananas, Nüsse
 Stachelbeeren, Apfelsinen.

Maggi's Suppentafeln
Suppenwürze
Bouillonwürfel
Liebig's Fleisch-Extrakt
Oxo-Bouillon
Knorr's Suppentafeln.

Frucht-Marmeladen,
 als: Erdbeers, Aprikosen,
 Himbeers, Johannisbeers,
 Kirschens, Pfäunen- und
 Gemischte Marmeladen in
 in 5 Pfund-Eimern.

Geröstete Kaffee's
 in allen Preislagen.
Diverse Punsch-Essenzen.

Musikwaren und Sprechmaschinen auf Teilzahlung

Katalog mit zirka 3000 Ab-
 bildungen unsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
 Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co. ist eine gute Bezugsquelle

Beweis:
 Ich bescheinige hiermit, dass
 von der Firma Jonass & Co.,
 Berlin, innerhalb eines einzigen
 Monats 4921 Aufträge von allen
 Kunden, d. h. solchen, die schon
 vordem von der Firma Ware be-
 zogen haben, ausgeführt worden
 sind. In der vorstehenden Zahl
 4921 sind nur die Bestellungen
 enthalten, die der Firma brief-
 lich von den Kunden selbst
 überschrieben sind.
 Berlin, 1. Februar 1909.
 gez. L. Riehl
 beidseitiger Bücherrevisor.

Uhren auf Teilzahlung

Katalog mit zirka 3000 Ab-
 bildungen unsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
 Belle-Alliance-Strasse 3.

Gasthof zum Siegesskranz.

Meiner verehrten Kundschaft zur
 gefl. Mitteilung, daß das

Eisbein-Offen

nicht am Freitag den 24. d. Mts.
 sondern des Weihnachtsfestes
 wegen schon Donnerstag den
 23. d. Mts. stattfindet. Fremd-
 licher labele ein **G. Dubro.**

Briketts,

Marke **Gotthold,**
Sansa-Triumph
u. Ruise-Salbftein
 zu billigsten Tagespreisen
 empfiehlt

G. Grimm,
 früher Mietlings Villa.
 Bestellungen nimmt auch Herr
H. Grimm, Mittelstr., entgegen.

Köhler's Kaiser-Kalender
Bergmann's
Wagenhufen's Kalender
und Payne's
Abreiß-Kalender
 empfiehlt

H. Steinbeiß,
 Papierhandlung.

Frische Eier

hat abzugeben
Wilh. Riethdorf.

Fette Puten

hat zu verkaufen
G. Grimm, Torgauerstr. 47.

Christbaum-Konfekt
und Bisquit, 1 Pfund von
R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Lametta (Engelshaar),
Christbaumschnee,
Christbaumwatte
 empfiehlt

Herrn Steinbeiß,
 Papierhandlung.

Kaiser-Auszug

ff. Stollenmehl
 empfiehlt zum billigsten Preise
Oscar Scheibe.

Lebkuchen.

R. Selbmann, Torgauerstr. 29.

Geschäfts-Empfehlung.

Einm gedrehten Publikum von Annaburg und Umgegend die
 ergebene Mitteilung, daß ich neben meinem Maßgeschäft auch
 ein reichhaltiges Lager in

fertigen Schuhwaren

halte und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.
 Hochachtungsvoll

Annaburg, Holzdorferstraße 50. Paul Linke.

Bürgergarten Annaburg.

Am 1. Weihnachts-Feiertag:
KONZERT

des überall beliebten und berühmten oberbairischen
Instrumental-, Sänger-, Jodler- und Schuhplattler-Ensembles
D'Gebirgsknacker.

Dir.: **Hiasl Raithel.**
 Hatte die hohe Ehre vor Sr. Majestät König Friedrich August
 von Sachsen aufzutreten.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Im Vorverkauf bei Herrn Freifm. V. Reich
und im Bürgergarten 40 Pfg.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Am 2. Feiertag, von nachmittags 4 Uhr ab:
TANZMUSIK.
Musik vom 20. Inf.-Regt. Wittenberg.
 Es ladet freundlichst ein **Carl Mörzt.**

Ansichtspostkarten von Annaburg
 in verschiedenen Mustern empfiehlt
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.



Herrn Lehrer em. Wilh. Seeger

Für die unserem unvergesslichen teuren Entschlafenen
 bei seinem Heimgange in so reichem Masse zu teil ge-
 wordenen Beweise der Liebe und Verehrung, für die
 überaus reichen Kranzspenden sowie für die allseitige
 Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust, der uns be-
 troffen, sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten
 Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Klapproth-
 Bethau für die unseren betäubten Herzen so wohlgeantenen
 Trostesworte am Grabe und Herrn Hauptlehrer Gödicke-
 Naundorf und der Schulfreunde für die erhebenden Ge-
 sänge; Dank auch dem Lehrer-Verein und dem Krieger-
 und Landwehr-Verein sowie allen denen von nah und
 fern, die durch ihre Begleitung zur letzten Ruhestätte
 unserem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen.
 Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir in die Ewig-
 keit nach:

Ruhe sanft! Auf Wiedersehen!
 Naundorf, Jessen, Bitterfeld, den 16. Dezbr. 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingehaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Nekrologen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 147.

Dienstag, den 21. Dezember 1909.

13. Jahrg.

König Leopold von Belgien †.

Brüssel, 17. Dezember. König Leopold ist heute früh 2 Uhr 37 Min. gestorben.

Der jetzt dahingegangene König Leopold II. war als Sohn des König Leopold I. und seiner Gemahlin, einer geb. Prinzessin von Orleans, am 9. April 1835 geboren, hat also ein Alter von nahezu 75 Jahren erreicht und gehörte zu den Seniores der europäischen Fürsten. Am 11. Oktober 1850 war er seinem Vater in der Regierung gefolgt. Aus der Ehe des Monarchen mit Maria Henriette, Erzherzogin von Oesterreich († 1902) entstammten nur Töchter: die Prinzessinnen Louise (die wegen ihres verschwenderischen und ungezügelter Lebenswandels öfters wenig angenehm in der Öffentlichkeit von sich reden machte), Stephanie, die jetzige Gräfin Longay, Witwe des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich und Klementine. Mit den beiden ersten war der König seit längerem zerfallen; eine Wiederausführung der Feindschaft hat der rath eingetretene unererbliche Tod jetzt verhindert.

König Leopold war von Hause aus reich begabt und insbesondere auch von Natur sehr wirtschaftlich veranlagt; er hat aber mit dem ihm anvertrauten Finanzes schlecht gewüchert. Seine ewigen Liebesaffären entfremdeten ihm seinen Angehörigen und verführten ihn die Sympathie aller rechtlich Denkenden. Dazu kam die eigentümliche Rolle, die er als Souverän des unabhängigen Kongostaates, dessen hauptsächlichste Einkünfte er der Kabinetskaffe zuzuwenden mußte, dem Lande gegenüber spielte. Und vollends haben die Verfeinerungen der Kunstwerke aus den Kgl. Galerien in letzter Zeit zur Stärkung seines Privateinkommens — dem König noch weitere Teile der Bevölkerung seines Landes entzweimet. Trotzdem muß anerkannt werden, daß er in seiner beinahe 60jährigen Regierungszeit manches Gute für Staat und Volk getan und sich um den Fortschritt des Landes, soweit dies die allmächtige liberale Partei zuließ, besonders bemüht hat.

König Leopold hat keinen Sohn; der dritte Sprohling aus der Ehe des Grafen Philipp von Flandern († 1905) mit der Prinzessin Maria von Hohenzollern, Prinz Albert, der Neffe des soeben dahingegangenen Königs, wird der Nachfolger sein. Er gilt als ein ernsthafter, sachlich denkender Mann, der in allen Stücken das Gegenteil zu seinem Oheim bildet. Man nimmt auch an, daß er stärkere Sympathien für Deutschland besitzt, als der jetzt dahingegangene Monarch. Prinz Albert steht im 34. Lebensjahre und ist mit Elisabeth, Herzogin in Bayern seit 1900 verheiratet. Der Ehe sind zwei Prinzen und eine Prinzessin entsprossen. Die politischen Folgen des Thronwechsels werden ja wohl bald in die Erscheinung treten.

Ueber die morganatische Ehe des Königs erzählt man aus Brüssel: In den letzten Tagen war wieder die Rede von der morganatischen Ehe des Königs mit der Baronin Vaughan, die bekanntlich zwei Söhne hat, deren Vater der König ist. Ob es sich um eine legalisierte Ehe handelt, weiß man nicht. Der einzige Anlaß, worauf sich die Annahme einer kirchlichen Heiligsprechung des Königs gründet, ist eine Äußerung, die vor einigen Jahren der König gegenüber seinem geistlichen Berater getan haben soll, als dieser über den Verkehr des Königs mit der Baronin in Laeken Bedenken äußerte. Der Herrscher hat diese Skrupel mit den Worten beschwichtigt haben: „Sien Sie ohne Sorge, Monseigneur, ich habe mich den Geboten der Kirche angepaßt.“

Die Baronin war Franke und hat sich in Brüssel niedergelassen. Sie soll mit dem König in Laeken zusammengekommen sein. Ich vermute, daß die Baronin in Brüssel ein Haus hat, das sie mit dem König in Laeken zusammenbringen wird. Ich vermute, daß die Baronin in Brüssel ein Haus hat, das sie mit dem König in Laeken zusammenbringen wird.

Die Ehe des Verstorbenen mit der Baronin Vaughan soll 1905 in San Remo im Einverständnis mit dem Papste eingegangen worden sein.

Politische Rundschau.

Die Einberufung des preuß. Landtags auf den 11. Januar 1910 wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden. Die endgültige Feststellung des preuß. Etats erfolgt durch das Staatsministerium noch vor Weihnachten, sodas der Etat in den ersten Januar Tagen in Druck vorliegen wird.

Die Fleischsteuerung bildete den Gegenstand einer bewegten Interpellations-Debatte in der Zweiten sächsischen Kammer. Da in Sachsen das Fleisch noch zahlreicheren Steuern und Zöllen unterworfen ist, als in den anderen Bundesstaaten, so ist dort die Kammatität besonders groß. Nach einer eingehenden Begründung der Interpellation durch den freisinnigen Abgeordneten Koch erwiderte der Minister Graf Bismarck v. Gelsdorf, daß die Preise zwar sehr hoch wären, von einer Preisreduktion jedoch so wenig wie von einer Untererhöhung des Volkes die Rede sein könne. An den Zöllen und Steuern müsse im Interesse der Landwirtschaft festgehalten werden. Diese sei auch gar nicht die Ursache der Preissteigerung; Fleischer und Zwischenhändler trieben die Preise in die Höhe. Dagegen sei Selbsthilfe durch Viehhaltungs-Genossenschaften das richtige.

In der Mittwochssitzung der bairischen Abgeordnetenkammer begann die Generaldebatte über den Militärstat. Mehrere Redner beklagten den Umfang und die Kostspieligkeit der bisherigen Kaisermandöver, sowie die kolossalen Strapazen und Anstrengungen, die dabei den Mannschaften zugebracht wurden.

Spanien. Die Gemeinderatswahlen, die in ganz Spanien stattgefunden haben, haben vielfach zu blutigen Kämpfen geführt. Die Stimmung im Lande König Alfons ist ja seit der Ferrer-Affäre noch immer eine geladene und macht sich von Zeit zu Zeit in Ausschreitungen Luft.

Was der Verstand auch denkt und sinnt,
sein Licht ist kalter Schein!
Es wohnt das Glück, das Himmelskind,
im Herzen nur allein.
Die Zeit verläßt des Geistes Licht,
verweh't's wie Staub und Rauch.
Des Herzens heil'ge Stimme spricht
noch in den letzten Hauch.
O, wenn das arme Herz verwaist,
das ist der größte Schmerz! —
Die Welt erobert sich der Geist,
den Himmel schenkt das Herz!

Nachbarskinder.

Original-Noman von Irene v. Hellmuth.
Nachdruck verboten.

Frits Engelhardt schien auf eine Antwort zu warten, doch da diese nicht erfolgte, fuhr er fort: „Ich sprach also mit Klotzmann und stellte ihm vor, daß du gehen nicht mehr so ganz —“
„Zurechnungsfähig warst“, vollendete Sigmund halb spöttlich, als der Freund hochte.
„Nun gut, lassen wir es gelten; du warst nicht Herr deiner Sinne, sonst hättest du nicht solche Summen geopfert. Das sagte ich jenem auch und veruchte ihn zu einem annehmbaren Vergleich zu bewegen. Er hat dich tatsächlich durch geschickte eingetretene Bemerkungen immer mehr aufgelaßt, — und nun besteht er auf seinem Schein. Wenn du die Sache gerichtlich zum Austrag bringen willst,

ich siehe... ich bin...
„Bester Freund, das hast du doch bereits getan, und ich danke dir für deine guten Ratschläge, aber vor diesen Menschen kann ich mich nun einmal nicht so schwer demütigen.“
„Ist die Summe denn so sehr groß?“ stieß Frau Binde, die schweigend zugehört hatte, ängstlich hervor.
Frits warf ihr einen beinahe mitleidigen Blick zu, doch sagte er nichts auf die Frage.
„Gast du die Zusammenstellung bei dir?“ fragte Sigmund den Freund. „Es lang wie zwischen Furcht und Hoffnung.“
Frits nickte, griff in die Brusttasche seines Rockes und zog ein zusammengefaltetes Papier hervor, das er dem jungen Doktor reichte. Seine Hände

zitterten, als er es in Empfang nahm. Nur einen Blick warf er auf die Summe der abdierten einzelnen Posten, dann überzog eine fahle Blässe sein Gesicht, er bedeckte die Augen mit der Hand, der Bettel flatterte zu Boden und Sigmund sank in den nächsten Stuhl.
Frau Binde griff nach dem Blatt. Frits Engelhardt wollte ihr dasselbe wegnehmen, aber sie sagte: „Lassen Sie nur, erfahren muß ich es ja doch, und es ist besser, wenn es gleich geschieht.“
„Allmächtiger!“ schrie sie dann auf. „Ihre Knie wankten, sie stützte sich schwer auf die Tischkante. Sigmund floh zu ihr hin.“
„Mutter, — meine Mutter!“ stammelte er. „Daß es gut sein, — es ist nun einmal nicht anders.“
Eine schwüle Raufe entstand.
„Ich habe zwar nicht viel“, sagte Frits, von herzlichem Mitleid bewegt, „aber das Wenige steht dir selbstverständlich gern zur Verfügung, wenn es dir nützen kann. Und mit der Rückzahlung hat es keine Eile.“
„Ich danke dir, — ich werde mich daran erinnern, wenn es nötig sein sollte. Sage mir, warst du auch bei den — anderen?“
„Um Gotteswillen, Sigmund, — ist das hier nicht alles? Wie konntest du nur so unverantwortlich handeln!“
„Beruhigen Sie sich nur,“ mahnte Frits die an allen Gliedern bebende Frau, „die andern Ausschüsse sind nur Kleinigkeiten, die leicht gedeckt werden können.“

